



Hilde Hinz 90 Jahre

31. 5. 2005

RCGD*Informationen*

Nr. 246

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107, 40093 Düsseldorf
Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

ÖKONOMIE

z. Zt. unbesetzt

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

Ehrenvorsitzender

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Gunnar Hegger
Grunerstrasse 31, 40239 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169, Fax: 9345609

1. STV. VORS. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kurt Nellessen
Karolingerstr. 96, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211-331699

2. STV. VORS. MARKETING / SPONSORING

Steffen Schöps-Engler
Kirchfeldstr. 145, 40215 Düsseldorf
Tel. 0211-4409033

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels
Völklinger Str. 7, 40219 Düsseldorf
Tel. 0211-395762

RUDERWART

Mario Pfeil
Kölner Landstr. 278, 40589 Düsseldorf
Tel. 0211-500412 p, 0202-2733119 d
Handy: 0172-2014969

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. 0211-7103911
Handy: 0172-6972428

TRAININGSLEITER

Frank-Christian Baldus
Flurstr. 74, 40235 Düsseldorf
Tel. 0211-3035268 p, 0211-4773470 d

JUGENDWART

Jan Lehmann
Ickeswarder Str. 36, 40589 Düsseldorf
Tel. 0163-8888218

DAMENWARTIN

Gisela Kloeters
Auf dem Hochfeld 33, 40699 Erkrath
Tel. 0211-243686

Ältestenrat

SPRECHER

Albrecht C. Müller
Am roten Kreuz 11, 40667 Meerbusch
Tel+Fax: 02132-4059

WEITERE MITGLIEDER

Christa Lange, Ralph Beeckmann,
Dr. Burkhard Könitzer, Günter Schroers

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

WANDERRUDERWART

Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

ANFÄNGERAUSBILDUNG

Sabine Holland, Tel. 0211-5381174 p, 8922703 d
Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

TRAINER

Stephan Krajewski
Benrather Schloßallee 17d, 40597 Düsseldorf
Tel. +Fax 0211-7186346

ALDE BÜDELS

Hermann Straßburger, Tel. 0211-686886

WEDA-REGATTEN

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV und RCGD-Aktuell

Astrid Hegger, Tel. 0211-9346169

RCGD Informationen

Schriftleitung: Ralph Beeckmann

Beiträge bitte **unformatiert** auf Diskette oder per e-mail an Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss
rbeeckmann@t-online.de, Tel. 02137-5747, Fax: 70411

Die **RCGD Informationen** erscheinen viermal im Jahr, zum Ende Februar, Mai, August und November.
Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen.

Hilde Hinz 90 Jahre

Bei bester Gesundheit und in guter Stimmung feierte Hilde Hinz, unser ältestes weibliches Mitglied, den 90. Geburtstag im Kreis von Familie, Freunden und Ruderern. Dabei zeigte sie keinerlei Zeichen von Anstrengung oder Erschöpfung, obwohl die grosse Gästeschar mit einem umfangreichen Geburtstagsprogramm aufwartete, so wie die Germanen das bei feierlichen Anlässen gewöhnt sind.

Hilde war bekanntlich schon in jungen Jahren ein Energiebündel, das den Herren der Schöpfung bei der Gründung der Damenabteilung des RCGD 1938 tatkräftig zeigte, wo es in Zukunft langgehen wird im Rudersport. Widerstand war da vollkommen zwecklos und bewährt hat sich die Erweiterung inzwischen allemal.

Hilde gehört zu den Glücklichen, die der Sport jung und fit gehalten hat. Sowa kommt natürlich nicht von selbst, sondern ist - zumindest teilweise - das Ergebnis körperlicher Ertüchtigung bis ins hohe Alter. Rudern steht zwar nicht mehr im Mittelpunkt, aber mehrmaliges Schwimmen jede Woche muss sein.

Hildes Wahlspruch „was soll ich bei den alten Leuten“ beweist mehr als deutlich, wo sie sich hingezogen fühlt. Zum Beispiel noch 2003 zur DJM in Essen, wo es Regattaluft zu schnuppern gab mit anschliessendem gemeinsamem Pizzessen mit den Junioren auf der Clubterrasse.

Liebe Hilde, die Clubvertretung und alle Germanen gratulieren Dir auch auf diesem Wege herzlich und wünschen Dir noch viele gesunde und fröhliche Jahre im Kreis Deiner Freunde vom RCGD.

Wer wird Millionär?

Unser Ökonom wohl eher nicht.

Den langjährigen Mitgliedern des Clubs ist das Problem der Ökonomie bestens bekannt, wie es übrigens in den meisten Ruder- und Sportvereinen auch existiert. Einerseits wird erwartet, dass ein Clubhaus bewirtschaftet wird und ein Ökonom bereit steht, andererseits wird selbst ein preiswertes Angebot kaum wahrgenommen. Ergebnis: Frust auf beiden Seiten.

Es ist klar, dass eine Ökonomie nicht nur mit Apfelschorle zu betreiben ist und dass man von Verkauf von einigen Portionen Salat nicht leben kann. Um eine dauerhafte Bewirtschaftung zu sichern, ist ein gewisser Mindestverzehr und -umsatz durch die Clubmitglieder notwendig. Wir können uns nicht auf die Empfehlung von Fremdveranstaltungen zurückziehen, denn das Vorhandensein einer Ökonomie ist in erster Linie unser eigenes Interesse. Deshalb die herzliche Bitte an die Mitglieder, die Restauration vermehrt zu nutzen.

Das kulinarische Angebot ist sehr gut und abwechslungsreich und bei Tellergerichte-Preisen von EUR 5,00 - 7,50 sogar preiswert. Mittwochs stehen immer 3 - 4 Gerichte zur Auswahl, an den anderen Tagen nach Absprache.

Bitte trägt dazu bei, dass unsere Ökonomie langfristig gesichert bleibt. Selbstverständlich sind auch private Feiern erwünscht und jederzeit zu vereinbaren. Die neu gestalteten Clubräume bieten sich hierfür geradezu an. Aber selbst dann gilt, dass man diesem Geschäft eines garantiert nicht wird: Millionär.

rb

Beim Anrudern wurden alle Register der Improvisation gezogen

Die Ruderlust hatte rund 50 Germaninnen und Germanen mal wieder so richtig gepackt. Und so stand das diesjährige Anrudern am 17. April unter einem freundlichen Stern. Die Sonne wollte uns zwar am frühen Sonntagmorgen noch nicht so recht erwärmen, aber das tat der Ruderfreude keinen Abbruch.

So machten wir uns nach Verlassen des Busses, der uns in bewährter Manier vom Hammer Kapellchen zu unserem Start beim RTHC Bayer Leverkusen gebracht hatte, eifrig ans Werk, unsere Boote aufzutrimmen. Dabei hatten wir zuvor einen schnellen Blick auf die Landesgartenschau werfen können, die das von vielen Anfahrten nach Leverkusen vertraute Schuttgelände doch ansehnlich verwandelt hat.

Für die Organisatoren ist das Anrudern immer wieder ein Ritt über den Bodensee. Sorgfältig ausgehängte Listen werden mit Anmeldungen versehen, die dann wiederum sehr kurzfristig widerrufen werden. Dann sind aber die Boote längst zum Start transportiert und es darf an der Zusammenstellung der Besetzungen wieder erneut geknobelt werden.

Aber es geht doch nichts über unsere Fähigkeit zur Improvisation. Da wird halt ein Boot wieder auf dem Hänger nach Hamm verfrachtet und aus einem Vierer „Mit“ wird dann auf dem Wasser ein Vierer „Ohne“. Und so gelang es dann doch, alle Germanen in bunt gemischten Teams auf das Wasser und letztlich

auch sicher nach Hamm zu bringen. Dabei wurde die Strecke mit unterschiedlichem Temperament angegangen. Der eine wollte partout nicht auf einen Halt in Dormagen verzichten, andere wiederum spulten die 43-Kilometer-Strecke in gewohnter Souveränität ab.

In Hamm angekommen ließ dann auch die vermisste Sonne sich nicht mehr lange bitten. Und so stand die anschließende Verpflichtung der Trainingsleute und die Überreichung der Fahrtenabzeichen unter freundlichen Vorzeichen. Unser Vorsitzender Gunnar Hegger konnte den in der Sonne auf der Terrasse tafelnden Germanen bei dieser Gelegenheit von erfolgreichen Verhandlungen berichten, nach denen wir jetzt ein offizieller Trainingsstützpunkt sind. Das bedeutet weitere finanzielle Entlastung für unseren Etat, wie er unter dem Beifall der Gäste erläuterte.

Dankbar registriert wurde von den Besuchern auch, dass die Ökonomie an diesem Tag einen perfekten Job gemacht hat und mit dem Angebot den Geschmack der Gäste getroffen hatte.

Fazit des Anruderns 2005: Eine gelungene Veranstaltung, die zudem wieder einem weiteren Kreis von Aktiven den Umgang mit unserem neuen elektronischen Fahrtenbuch näher gebracht hat.

Manfred Blasczyk

Kilometerpreisträger und Fahrtenabzeichen 2004:

Anlässlich des Anruderns und der Trainingsverpflichtung wurden auch die Kilometerpreisträger bekanntgegeben und die Fahrtenabzeichen 2004 verteilt.

Kinder

Lisa Peterkes - 405 km
Alexander Ditzel - 624 km
Charlotte Nellessen - 1647 km
Victoria Tetzlaff - 1674

Juniorinnen und Junioren

Tatjana Heidkamp - 717 km
Thomas Stoffels - 768 km
Eva Hofer - 786 km
Maximilian Raden - 788 km
Felix Schauf - 992 km
Moritz Laflör - 1076 km
Alexander Wenzel - 1185 km
Kathrin Kockel - 1261 km
Simon Fey - 1380 km
Holger Hönings - 1565 km
Timon Lentz - 1678 km
Nickolas Tasch - 1835 km
John Frederic Jennessen - 1884 km
Christine Muth - 1922 km
Christoph Kramer - 1949 km
Etienne Marquardt - 2208 km
Robin Tetzlaff - 2611 km
Robby Gerhardt - 2716 km
Moritz Otto - 2938 km
Sebastian Scheiter - 1240 km
Stephan Ertmer - 3583 km

Damen

Ela Fijalkowski - 1595 km
Gunda Fahjen - 726 km
Ulla Fischer - 964 km
Gaby Köster - 1031 km
Sabine Holland - 1102 km
Katharina - 1975 km
Ingrid Bachmann - 608 km
Brigitte Göbels - 658 km
Inge Trott - 738 km
Waltraud Breuer - 831 km
Iris Löhnert - 833 km
Ilse Heuer - 876 km
Dörte Grandt - 924 km

Herren

Sven Hawickhorst - 1202 km
Luis Buslay - 1419 km
Felix Otto - 5326 km
Sebastian Veelken - 844 km
Paul Grant - 873 km
Wolfgang Schmitz - 922 km
Peter Wilbert - 970 km
Albrecht Müller junior - 1030 km
Hansherbert Gudermann - 1103 km
Jörg Kreuels - 1108 km
Jörg Bramer - 1356 km
Rene Otto - 1487 km

Herren älter 60:

Bernd Hoffmann - 718 km
Walter Hoffmeister - 743 km
Ralph Beeckmann - 777 km
Herbert Bachmann - 784 km
Hans Miebach - 784 km
Volker Nüttgen - 1006 km
Justus Leemhuis - 1034 km
Detlev Schlüter - 1053 km
Jürgen Kroneberg - 1134 km
Uwe Gerke - 1138 km
Hajo Hübner - 1420 km
Uli Heyse - 1787
Herbert von Holtum - 1920 km

Goldene Fahrtenabzeichen:

5 mal: Moritz Otto, Manfred Blasczyk, Klaus Federmann

15 mal: Karin Heyse, Horst Lange, Axel Peterkes

Km-Siegeteller

Viktoria Tetzlaff - 1674 km, Moritz Otto - 2938 km, Stephan Ertmer - 3583 km
Ela Fijalkowski - 1595 km, Katharina Pfeil - 1975 km, Dörte Grandt - 924 km, Felix Otto - 5329 km, Mario Pfeil - 2426 km, Herbert von Holtum - 1920 km.

Brillen für Afrika? - Spendet sie für Germania!

Das blanke Entsetzen stand da manchem Germanen in den Augen, als er in den Ostertagen die Bootshalle betrat, um seine Fahrtenbucheintragung zu machen. An einem der letzten Orte, wo er sich vor den Schimären neuzeitlicher Technik unbehelligt glaubte, an dem Ort, wo bisher das modernste an High-Tec das Schnellfixierungsstembrett war, schimmerte ihm plötzlich auf bläulich-grauem Hintergrund jene aus seiner Büroumgebung so vertraute Folge von unappetitlichen Imperativen entgegen, die von den PC-Freaks sarkastischerweise als „Menüleiste“ bezeichnet werden.

Der RCGD hat jetzt ein elektronisches Fahrtenbuch auf einem PC! Doch abgesehen von der Verstörung von Zivilisationsängstlingen hat diese Einrichtung nur Gutes: Der Obmann wird aufgefordert, sein Boot auszuwählen - nicht indem er es aus der Halle trägt, sondern einfach so - halt virtuell. Und über weitere Anweisungen stellt sich der unerbittliche Grauschimmer so eine korrekte Fahrtenbucheintragung zusammen. Keine Chance mehr, mit unkorrekten Uhrzeitangaben zu kokettieren. Der Computer weiß selber, wie spät es ist. Und ein Vierer bleibt ein Vierer - eine Anbaumöglichkeit durch unleserliche Eintragungen ist nicht gegeben.

Die falsche oder nicht eindeutige Angabe eines Ruderkameraden durch die Verwechslung von Schneider 1 mit Schneider 8 ist nicht mehr möglich, da alle Clubkameraden mit ihrem Vornamen im System hinterlegt sind und nach hinreichend eindeutiger Angabe von Buchstaben angezeigt werden.

Auch die Doppelbelegung von Booten, die schon fast von der Pritsche sind, nach dem Motto: „Geschwindigkeit ist alles“ funktioniert nicht mehr. Dennoch begannen einige Erstbegegnungen mit den Worten: „Da hätte man doch mal eine Einweisung zu bekommen müssen!“ Die Initiatoren des elektronischen Fahrtenbuchs haben dazu eine übersichtliche Benutzeranweisung ausgelegt, die selbst meine Oma verstanden hätte, obwohl es zu ihrer Zeit noch keinerlei Computer gab.

Natürlich findet der erfahrene Technologiefeind in jedem Computerprogramm Möglichkeiten seinen kreativen Destruktivismus blühen zu lassen, spätestens bei der Austragung der Fahrt: „Sag mal, Hans-Herbert, wie kann das denn sein, dass es bis Üdesheim 5.500 km sind?“ (Anmerkung: Es gibt auch eine Korrekturfunktion bei Fehleingaben).

Die Skepsis gegen das physiologisch unnatürliche Vorhaben, Holzplanken mit Siliziumschaltungen zu verbinden, wird natürlich dadurch gefördert, dass die wesentlichen Vorteile der elektronischen Form des Fahrtenbuchs nicht dem eintragenden Obmann zugute kommen, sondern eher dem Auswertenden. Der hat mit dem neuen System auf Knopfdruck die vollständige Monatsauswertung der gefahrenen Kilometer nach Ruderer und Boot vorliegen. Wer, wie ich, (viel) früher mal stundenlang jeden Monat in den Auszählungsgruppen gesessen hat, um in Namenslisten anhand der Vorlesearie aus dem Fahrtenbuch dem jeweiligen Ruderer seine Kilometer zuzuordnen, weiß die Vorteile des Systems zu schät-

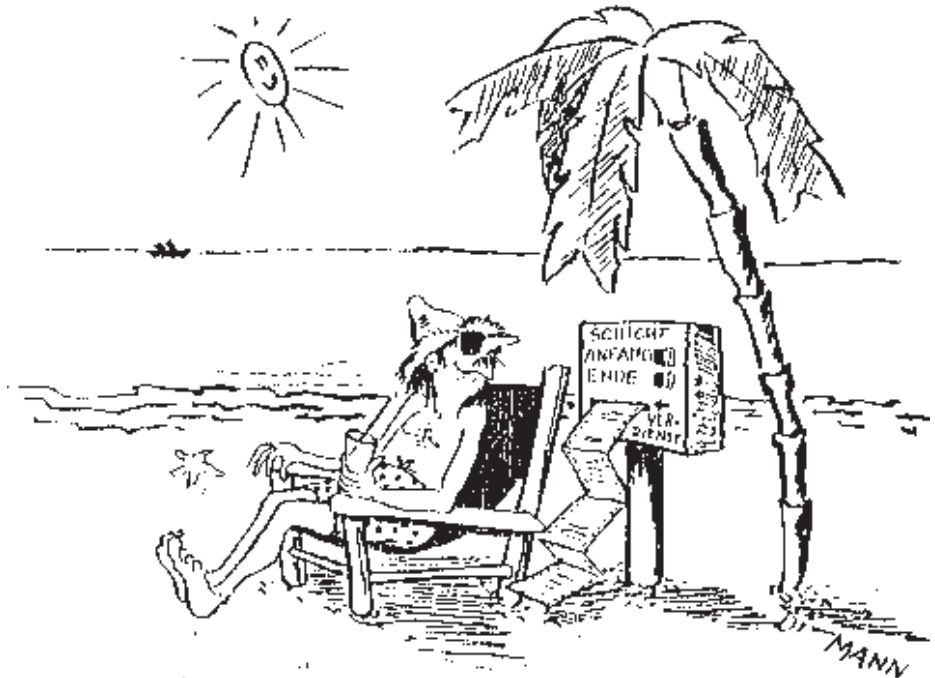
Noch ein Dissens zwischen Eintragen- dem und Auswertenden: „Ich seh nichts. Ich kann das nicht lesen.“ Die Bildschzen. Man kann seine Zeit für den Club sicherlich produktiver einbringen, als über das Zuordnen von Zahlenkolonnen zu Namen und Booten. Irmein- tragung ist zwar kaum kleiner als die früheren Fahrtenbuchzeilen. Da wurde früher - höflich formuliert - die Weit- sichtigkeit durch Großzügigkeit in der Schriftqualität ausgeglichen, und damit auf Kosten der Augen derer, die das Fahrtenbuch auswerten.

Doch der Konflikt lässt sich lösen: Wir sollten am Fahrtenbuch fünf Hilfsmittel auslegen in Form von je einer Brille für 1, 2, 3 und vier Dioptrien und einer Binde mit schwarzen Punkten.

Letztere wird allerdings nur gegen die Freigabe zum Obmann eingetauscht. Dass wir diese Dinge noch nicht am Fahrtenbuch haben, liegt nur an der Fehlleitung überschüssiger Brillen (siehe Überschrift).

Daher: Sollte jemand abgelegte Lese- brillen in seiner Nachttischschublade liegen haben, so möge er diese doch bitte deutlich mit der Dioptrienstärke kennzeichnen und neben dem Fahrten- buch auslegen. Im Voraus schon herzlichen Dank allen Spendern und allen Obleuten für das Verständnis für noch ein kleines Stück Technik in unserem Leben.

Wolfgang Wacke



Stellenausschreibung: Bullyfahrer gesucht!

30 Jahre Osterwanderfahrt ohne zu rudern. Ein tolles Kunststück, wird mancher sagen. Wie schafft einer das und wird trotzdem immer noch mitgenommen?



Nun, indem man Udo Fischer heißt und seit 30 Jahren jedes Jahr Ostern das Zugfahrzeug fährt, begleitet von seiner Frau Jutta. Vier Tage lang fahren sie den Osterfahrern alles hinterher, was diese so brauchen. Und das ist Ostern nicht immer so eine Kaffeefahrt. Manchmal handelte sich dabei eher um eine Eisfahrt.

Dass Ruderer sich das antun, Ostern bei Frost in unbeheizten Bootshallen zu übernachten, um auch an diesem Festtag bei ihren Booten zu sein, ist ja bekannt. Würden sie es nicht tun, wäre das für sie, als wäre Ostern ausgefallen. Aber dass jemand das mitmacht, der für seinen Feiertagsausflug

auch in wärmere Gefilde fahren könnte, ist schon erstaunlich.

Ein großes Lob gebührt daher den beiden. Das wurde in der angestammten Kölsch-Kneipe der Osterfahrer in Rodenkirchen auch laut- und kölschstark von den Teilnehmern zum Ausdruck gebracht.

Leider war die Gemeinde der Osterfahrer in diesem Jahr etwas reduziert (12). Wahrscheinlich aufgrund der frühzeitigen Lage im Kalender war dieses Jahr der Zuspruch nicht so groß. Der Gedanke an Eisschollen im Boot hatte wohl viele abgeschreckt. Ich selber hatte mich auch erst recht kurzfristig angemeldet. Nachdem mir viele

Clubkameraden glaubhaft erklärt hatten, dass das nichts mehr wäre für Leute in unserem Alter (Herbert lacht über diesen Satz), wurde ich mit abnehmendem Abstand zu Ostern immer



kribbeliger. Schließlich gewann ich dann doch den Kampf gegen den inneren Schweinehund.

Im Boot machte sich dann gleich allgemeine Zuversicht breit, als ich verkündete, dass ich bei der letzten Osterwanderfahrt abgesoffen sei. Motto ab Oestrich: So weit bin ich letztes Mal nicht gekommen. Das ist allerdings schon ein paar Jahre her.

Den Rhein haben sie seitdem nicht umgebaut, wohl aber die Etappeneinteilung. Angenehmerweise liegen die Tagesziele jetzt in Clubs, in denen man sich nicht mehr einen Graben in die Staubschicht der Bootshalle baggern muss, um seine Luma hineinlegen zu können. Das Osterfrühstück in Bad Honnef wird sogar in einem gemütlichen Clubraum eingenommen.

Alles in allem eine gelungene Sache. Gemütliche Sache kann man ja nicht direkt sagen bei 234 km in vier Tagen. Aber sicherlich netter als 13 mal Üdesheim. Das wäre für manche schon mehr als die ganze Jahresration Rudern.



Aufgrund der günstigen Wetter- (siehe Bild) und Hochwassersituation dieses Jahr war die Strecke aber sehr gut erlebbar. Nächstes Jahr ist Ostern ja erst am 16. April. Das wird dann wohl auch ein paar Leute mehr anlocken, da dieser Termin nicht so mit den Visionen von Eisschollen befrachtet sein wird. Voraussetzung für das Zustandekommen ist natürlich, dass wir einen neuen Fahrer für das Zugfahrzeug finden.

Bewerber mögen sich melden bei Axel Peterkes. Einstellungsvoraussetzungen: Kräftiger Körperbau zum Schleppen der mitgenommenen Kühlschränke, hohe Toleranz bzgl. Unmengen überflüssigen Gepäcks, Koordinationsfähigkeit zur Erledigung aller möglichen und unmöglichen Besorgungen tagsüber, Flexibilität bzgl. Verschiebungen von Abfahrt- und Ankunftszeiten, keine Ansprüche an komfortable Unterbringung. Entlohnung und eigene Verpflegung, möglichst auch noch für ein paar Ruderer, sind mitzubringen. Mindestvertragslaufzeit: 30 Jahre!



Wolfgang Wa-

Nächte, die bei Mondlicht zum Rudern laden, und der Versuch, nicht in eiskaltes Wasser zu kippen.

Unser Mitglied Volker Nüttgen lebt seit vielen Jahren in Madrid und schickt uns diese englisch-spanische Geschichte, die jeder Ruderanfänger nachempfinden kann. Der Artikel der englischen Journalistin Elizabeth Nash erschien am 27. 3. 2005 im „Independent“.

Mitte Januar, als ich einen Ruderkurs im Madrids Zentralpark Retiro begann, war die Sonne schon untergegangen, als ich es wagte auf dem Parkteich aufs Wasser zu gehen.

Ich hatte mich mit einer Freundin angemeldet ohne zu wissen, was auf mich wartete. Der Ruderkurs fand jeden Abend statt, nicht etwa einmal in der Woche, wie ich es mir vorgestellt hatte, und unsere entscheidenden ersten Ruderschläge erfolgten bei Nacht.

An einigen Abenden, im kältesten Winter seit 20 Jahren, fror der Teich zu und wir konnten nicht aufs Wasser gehen. Aber, erst mal auf dem Wasser, war es gar nicht so kalt, denn es wehte kein Wind. Nach ein paar Ruderstunden, in denen wir unsere Einer nervös in die eine und die andere Richtung vorangetrieben hatten, faßten Cristina und ich schon mutig Wasser auf dem 250m mal 120m großen Teich, nur beleuchtet vom Mond, zwei einsame Boote auf der stillen Wasserfläche.

Ohne Gezeiten und ohne Schiffsverkehr, war dies eine andere Welt nach meiner Erfahrung als Teenager in Richmond, wo ich in einem klobigen Holzener die Eel Pie Insel umschiffte.

Ich versank in einen Traum, und bewunderte die schwarzen Zedern aus dem 17. Jahrhundert die sich gegen den auch schwarzen Himmel noch abhoben, und die Polizisten, die paarweise auf den edelsten Pferden Spaniens vorbeirabten. (Die einzigen Leute, die diese erstmals königlichen Vergnügungsgärten an Winterabenden aufsuchen, schienen die Jungs zu sein, die diskret Drogen an den Mann brachten).

Cristina und ich hatten einen Zusammenstoß und gerieten in heftiges Schaukeln. Aber wir befolgten die goldene Regel, die uns unser Trainer Oscar eingebleut hatte, „Laßt nie die Skulls los; das ist das beste Mittel um nicht ins Wasser zu fallen!“ und so hielten wir uns über Wasser. Ich hatte große Angst reinzufallen, obwohl der Teich nur ein paar Fuß tief ist.

Innerhalb von Wochen war alles anders. Eines Abends als ich eintraf, stand nicht nur die Sonne hoch am Himmel und spiegelte sich im Wasser, sondern auch der Teich war besät mit blau-weißen Vergnügungsbooten, voll mit schreienden Mädchen, deren Ruder wie Stricknadeln in die Luft ragten. Ich schlängelte mich mit meinen schlanken Skulls inmitten der Flotte von Glasfaserkähnen hindurch, deren vergnügtes Rudervolk sich lächelnd entschuldigte, wenn man mir in den Weg kam. „Keine Ursache!“ grinste ich und zog mich elegant aus der Affäre, um dann aber auf die Granittreppen des schönsten Monuments in Madrid zu stoßen, eine Belle Epoque Säule zu Ehren von Alfons XII.

„Schneller, schneller“ spotteten Zuschauer, die das Teichufer bevölkerten, und sich Bongotrommeln, Rollerblades, der Jonglierkunst und T'ai Chi hingaben.

Als dann die Dämmerung den Himmel verfärbte, wurden die Vergnügungsboote zurückgepiffen und es rückte eine Gruppe von paddelwirbelnden Kanuten aus.

Cristina und ich machten den Weg frei. Wir haben gelernt Zusammenstöße zu vermeiden. Ich kann jetzt nach den Leuten im Park schauen, ohne meine Handgelenke zu verheddern. Nach wie vor habe ich Angst hineinzufallen und durch die Strassen der Hauptstadt mit klitschnassen Kleidern nach Hause zu gehen. Aber jetzt haben wir endlich Frühling und ich werde zumindest nicht zu Tode erfrieren.

Übersetzung
Volker Nüttgen

„Ententeichrudern“ vor klassischer Kulisse

Rudern ist in Madrid, trotz großzügiger Fördermittel, nach wie vor eine praktisch unbekannte Sportart. Es ist alles vorhanden nur keine geeignete Rudermöglichkeit in der Nähe zum Zentrum dieser 4 Millionen Stadt. In der königlichen Residenzstadt Aranjuez, 45 km von Madrid entfernt, ist eine Olympiastrecke geplant. Heute rudert man ab und zu, ebenfalls 45 km entfernt, auf einem windanfälligen Stausee auf 900 m ü.N.N. am Fuße der Guadarrama-Berge mit Blick auf das Koster Schloss El Escorial.



Germania bei der „Elfstedentocht“ in Leeuwarden

Was so eine Festschrift alles anrichten kann! Der Bericht von Gunnar über die Elfstedentocht in Leeuwarden wurde bei einzelnen Germaninnen mit Begeisterung aufgenommen. Und da der Autor auch noch angekündigt hatte, 2005 wieder teilnehmen zu wollen, wurde hier gleich nachgefragt. Da aber die „Germania-Veteranen“ aus verschiedenen Gründen verhindert waren (oder vielleicht auch nicht mehr ganz so fit wie in früheren Jahren?), mußte eine komplett neue Crew gefunden werden.

Nach einer Vielzahl von Überzeugungsversuchen, Telefonaten und gutem Zureden (z.T. unter Vorheuchlung falscher Tatsachen) konnten Ulla und Gaby neun weitere hoffnungsvolle Ruderer, zwei engagierte Chauffeusen und den umgebauten Båtes dazu überreden, das Unternehmen anzugehen. Zu den Vorbereitungen zählte auch, alle Informationen und Tipps, die man bekommen konnte, aus den alten Hasen heraus zu quetschen, was, wie sich herausstellen sollte, auch dringend

notwendig war.

Es galt, ca. 200 km auf einem Rundkurs durch Friesland, durch 11 malerische Städte, im gesteuertem Zweier zurückzulegen. An sich eine schöne Strecke für eine Woche dauernde Wanderfahrt. Doch wir sollten weniger als 24 Stunden dafür Zeit haben.

Ausgetauscht werden die Mannschaften im fliegenden Wechsel. Die einzelnen Ruderetappen sind so um die 5-7 km lang. Da sollte es auch für den Landdienst nicht immer einfach sein, die Strecke schneller als das Boot zu bewältigen.

Daß sich in den 24 Stunden jede Menge Erwartetes und Unerwartetes ereignen kann, konnten wir alle feststellen. Dies alles aufzuzählen, dafür wäre der Platz in diesen Bericht viel zu knapp. Da aber offensichtlich für die Meisten von uns sowieso feststand, daß wir nächstes Jahr wieder dabei sein werden, soll hier nur die entsprechende To-do-Liste für 2006 aufgeführt werden:

- Teilstrecken gleich mehrfach in beide Richtungen zu befahren kostet viel Zeit und wird zukünftig vermieden.
- Die Beleuchtung des Bootes bei Nacht muß deutlicher hervorgehoben werden, damit man dieses schon aus mindestens 500 m Entfernung erkennen kann. Das gleiche gilt für den am Ufer wartenden Landdienst. Die diversen Dipl.





Kontrollstempel an den Check-Points

Ing. im Team sind aufgerufen, sich hier einiges einfallen zu lassen.

- Funkgeräte und Handy sollten sowohl im Boot als auch beim Landdienst vorhanden sein, und (auch ganz wichtig!) *eingeschaltet* sein.

- Das Steuermann-Stemmbrett auf Ruderplatz 1 wird umgebaut. Ist nicht so angenehm, wenn man sich unter einer flachen Brücke auf den herausstehenden Stift drauflegt.

- Weitere Verbesserungsvorschläge für die Steuerleute: Nachtsichtgerät, Megaphon und Polstersitz. Eine Wärmflasche ist für entsprechende Wetterverhältnisse vorzuhalten.

- Um die optimale Teilnehmerzahl auszuschöpfen, muß noch mindestens ein Ruderer hinzugewonnen werden. Bewerbungen werden jetzt schon angenommen.

- Strikte Gepäckbegrenzung im Bully für jeden Teilnehmer. Das Trocknen von durchgeschwitzter Ruderkleidung durch Aufhängen über die Sitze wird untersagt.

- Von der Vermessungsingenieurin wird erwartet, maßstäbliche und genauere Karten, sowohl für das Boot als auch

für den Landdienst zu besorgen.

- Um das schnelle Wechseln und Anlegen an Stempelstellen zu verbessern wird für alle Ruderer ein Trainingslager an der Ruhr durchgeführt.

- Wegen des starken Verkehrs an den Wechselstellen wird für alle Fahrer ein Trainingslager zum Rückwärts-Einparken und Wenden auf engstem Raum durchgeführt.

- Den Anweisungen des Bully-Copiloten ist unbedingt Folge zu leisten. Hinterfragen derselben wird nicht gestattet.

- Beim Zieleinlauf in Leeuwarden haben auch alle z.Zt. nicht rudern Teilnehmer rechtzeitig zum Anfeuern zu erscheinen.

- Für besseres Wetter (oder alternativ Glühwein) hat die Fahrtenleitung zu sorgen.

- Alle Mann schneller rudern!



Auf Wiedersehen in Leeuwarden im nächsten Jahr!

Wolfgang Schmitz

Der RCGD und der Äquatorpreis des Deutschen Ruderverbandes

Ich verabschiede mich heute als Club-Statistiker. Von 1981 bis zum vergangenen Jahr bearbeitete ich als Mann ohne Amt die RCGD-Daten zum Wanderruderpreis des DRV.

Der Ruderwart Herbert von Holtum sorgte sich um die Einzelkilometer und erstellte die Tabellen. Ich besorgte den Rest, die Boots-, Gesamt-, Wanderruder-KM und die Fahrtenabzeichen. Nun müßt Ihr Euch an ein neues Gesicht gewöhnen. Hansherbert Gudermann hat meinen Part übernommen. Er wird die erfolgreiche Wanderrudergeschichte des Clubs fortschreiben.

1981 übernahm ich das Amt des Sportvizes und somit auch die Verantwortung für den Wanderruderpreis. Zu dieser Zeit lag unser Bridgenrudern im Argon. Wenn überhaupt wurde meist nur bis zum „Weißen Schiff“ gerudert. Wir kurbelten an. Hilfreich war hierbei auch die Schnellpost mit dem Abdruck der KM-Tabellen. Langsam kam das Rudern vor unserer Haustüre wieder auf Touren. 1981 erreichten wir erstmals einen Urkundenplatz. Wir wurden 3. In der Gruppe über 200 Mitglieder. Ein Ruderkamerad war bereit beim WRT in Hamburg die Urkunde entgegenzunehmen. Er patzte aber. Ein Brief Manfred Ganzers erreichte den Club. Ungehalten schrieb er: Wenn wir schon zu den „Siegern“ zählten, sollten wir auch für die Abholung Sorge tragen. Das saß, war aber zugleich die Geburtsstunde einer nicht enden wollenden Wanderruderpreis-Erfolgsgeschichte. 1982 waren wir 2. Sieger. 1983 schafften wir

erstmal den 1. Platz. Nach einem „Ausrutscher“ 1984 (2. Platz) waren wir von 1985 bis 1994 der Spitzenreiter der Gruppe C. Danach kam die große Zeit unseres Nachbarn RTHC.

Wir reichten den Preis hin und her bis ihn der RTHC 2002 nach fünfmaligem Gewinn behalten durfte. 2003 gewannen wir zum 15. Mal diesen Wettbewerb und erhielten anlässlich des WRT in Düsseldorf den 3. Preis zum ständigen Verbleib. Unsere Erfolgsbilanz: 1981 - 2003 : 15 Mal Platz 1, 7 Mal Platz 2 und 1 Mal Platz 3. Ich danke allen, die mich in diesen Jahren unterstützten. Hansherbert Gudermann wünsche ich, daß er diese Erfolgsbilanz weiterschreiben kann.

Zwei Germanen konnten den Äquatorpreis (für 40.077 mit Fahrtenheften nachgewiesene Kilometern) bereits erringen. Herbert von Holtum erhielt ihn 1992 beim WRT in Homberg. Detlef Schlüter wurde er 2004 beim WRT in Düsseldorf überreicht. Wer folgt nun diesen beiden nach? Hier die Kandidaten:

Jörg Kreuels steht bei 39.531 KM

Mario Pfeil hat 38.216

Uli Heyse steht bei 38.179

Hans Miebach mit 36.212 Km,

Gunnar Hegger mit 33.242

Walter Hoffmeister mit 31.078

Frank Finger mit 27.102

Hermann Straßburger mit 26.439

Jörn Loocke 26.405.

Wir können also damit rechnen, daß auch in den kommenden Jahren Germanen dabei sein werden.

deschl

Liste der erfassten Namen und Kilometerleistungen 1983 - 2004

Name	KM	Name	KM
Bachmann H.	8.938	Leemhuis	16.013
Bachmann I.	8.390	Loehnert	9.989
Beeckmann	5.160	Loocke	26.405
Bramer	23.532	Miebach	36.212
Ellichsen J.	3.352	Mügge	11.119
Finger	27.102	Otto F.	23.079
Freiwald	10.754	Otto M.	9.839
Függmann	21.930	Otto R.	14.080
Gerke	13.303	Peterkes	21.446
Glücklich	8.835	Pfeil K. Dr.	8.989
Göbels	8.659	Pfeil M.	38.216
Grüntjens	5.255	Schlüter	40.208
Gudermann	6.573	Siemens	13.867
Härtner	1.798	Sprunk H.	5.323
Hegger	33.242	Sprunk I.	4.612
Heuer	12.133	Straßburger	26.439
Heyse U.	38.179	Trott	11.732
Hoffmeister	31.078	von Holtum	65.921
Kreuels J	39.531	von Rath	6.336
Kroneberg J.	19.277	Weske	12.950
Lange H.	18.467	Wilbert	10.354



2. Anfängerwanderfahrt des Erwachsenen-Ruderjahrgangs 2004

Nach monatelangem Aushang, der eine Woche vor Fahrtantritt in unbekannte Sphären entschwand, musste auf die Schnelle mit vielen Mails die Liste der Teilnehmer rekonstruiert werden. Ob dies der Grund dafür war, dass sich exakt 10 „kleine Ruderlein“ am 29. 04. auf Wanderfahrt an die Mosel begeben haben?? Wir wissen es bis heute nicht. Festzuhalten bleibt nur, dass 2 aus der Gruppe absolute Wanderfart-Frischlinge waren.

Bestens aus- und für alle Wetterlagen gerüstet fuhren wir mit einem Bus und 2 PKW's los. Um Überraschungen wie bei der Lahnfahrt zu vermeiden, stellte unserer Co-Organisatorin ihren brandneuen PKW zur Verfügung. Technische

Mängel wie bei der Lahnfahrt im Herbst waren zumindest dabei nicht zu befürchten.

Aber natürlich ging auch bei dieser Fahrt nicht alles ohne kleine, liebenwerte Pannen. Auf der Hinfahrt ist es zumindest unserem Auto gelungen, trotz einer seitenlangen Anfahrtsbeschreibung aus dem Internet, eine Ausfahrt zu früh zu nehmen. Es lag sicherlich mit daran, dass die Landschaft mit herrlichen Rapsfeldern und anmutigen Hügeln, alles in frühlingshaftem Sonnenschein, kaum Zeit zum Lesen lies. Außerdem, jetzt können wir es ja gestehen, wollten wir unserem Fahrer, der leidenschaftlich gerne Motorradtouren gefahren ist, eine etwas kurvenrei-





chere Strecke als auf der Autobahn bieten.

Leider konnte sich unser Fahrer nicht für die liebevoll zubereitete Bordverpflegung - Thunfischsandwichs - begeistern. Stattdessen griff er auf seine Gummitiere jeglicher Art zurück. Auch die angebotenen Äpfelchen verschmähte er so lange, bis eindeutig klar war, dass es sich um klein geschnittene Apfelschnitzel und nicht etwa um kleine Äpfel handelte. Es gibt sie noch, die bescheidenen und genügsamen Fahrer.

Wie wir in Cochem später erfuhren, kam das 2. Auto nur deshalb erheblich später als Bus und 1. PKW an, weil sich eine Mitfahrerin auf die bekannt gute Verpflegung im 1. PKW verlassen hatte. Da sie aber nicht in den Genuss der Sandwichs gelangen konnte, musste zur Vermeidung einer Hungerattacke auf andere Mitfahrer, ein Notstop an

einer Raststätte eingelegt werden. In Cochem selbst hatten wir als „Vorhut“ die Möglichkeit Umgebung und Unterbringungsmöglichkeit im Detail zu erforschen. Welch eine positive Überraschung. Wir wurden nicht nur von einem freundlichen Hausmeister, der sogar informiert war begrüßt. Sogar unser Quartier in der Bootshalle war fast staubfrei und forderte nicht einmal die Reinlichsten von uns zu hektischen Putz- und Fegeattacken heraus. Die Halle selbst war bestens bestückt mit schönen Booten und ließ gerade ausreichend Platz für unsere Schlafsäcke. Dafür hatten wir aber einen überdachten Vorplatz mit Blick auf die Mosel, einen Maibaum und zwei Picknicktische mit Bänken. Einzig das feucht „uselige“ Wetter der vergangenen Tage hatte die Halle etwas ausgekühlt. Wären wir Weinflaschen, wäre es optimal gewesen. Dass es nur einen Duschaum für alle gab, störte uns wenig bis gar nicht. Weiteres Highlight war ein Penny-Markt

direkt nebenan, geöffnet bis 20.00 h. So konnten trotz vergessener Utensilien, alle sich wirklich häuslich niederlassen.

Als jeder seine Schlafstätte eingerichtet hatte, die Kisten aus dem Bus ausgeräumt und verstaut und die Boote sicher abgestellt waren, konnten wir endlich unser Geburtstagskind mit einem Ständchen, sowie gut gekühltem Sekt, Kerzen und am Morgen gebackenem Kuchen hochleben lassen. Bis auf das Ständchen hat dem Geburtstagskind alles gefallen.

Natürlich hat der Kuchen als Abendessen nicht ausgereicht. Gegen 20.00 h zogen wir gen Stadt, eine Lokalität zu finden. Zuvor wurden aber noch einige Telefonate geführt, u.a. musste der Vater seinem Kind versichern, dass er zurückkommt. Auf dem Weg haben die beiden „Frischlinge“ mit Bravour die ersten inquisitorischen Befragungen

nach dem „warum Rudern, etc“ bestanden.

Gelandet sind wir in einer Pizzeria, die über 100 leere Plätze verfügte. Leider war der einzige und somit auch für uns zuständige Kellner, (wir waren 10) etwas überfordert. Mit viel Geduld konnten wir nach ca. einer halben Stunde die Bestellung für Essen und Trinken aufgeben. Einige von uns kannten sie Speisekarte zwischenzeitlich auswendig und konnten dem Kellner neben dem Namen des Gerichts auch die zugehörige Nummer sagen. Somit verkürzte sich die Aufzeichnungsdauer für die Bestellung erheblich. Es grenzte an ein Wunder, dass tatsächlich jeder das bestellte Essen nebst Sonderwünschen bekommen hat. Lediglich bei der Frage nach Brot wurde uns mitgeteilt, dass dies alle sei. Da war nichts zu machen, mussten wir uns eben 4 Brötchen teilen.





Gesättigt, aber nicht wirklich satt gingen wir zurück und freuten uns auf eine erholsame Nacht. Da hatten wir nur nicht mit der Dynamik der Kanadier gerechnet. Uns wurde ein praktisches Beispiel dafür geboten, warum die kanadische Wirtschaft besser dasteht als die deutsche. Unser Ruderkollege holte in der Nacht versäumte Arbeitsstunden durch eifriges Sägen nach. Andere waren nicht ganz so eifrig. Der Kaffee des Fahrtenleiters sowie der strahlende Sonnenschein ließ uns die Überraschungen der Nacht schnell vergessen. Lediglich die Rennrunderer des Gastvereins, die von unserer Anwesenheit nichts wussten, brachten uns etwas aus dem Konzept, weil sie um 9.00 h an ihre Boote wollten. Der Zugang wurde noch durch unsere Lumas versperrt. Dies konnte aber schnell und problemlos für alle behoben werden.

Ausgiebig und üppig gefrühstückt

wurde auf den vorhandenen Picknicktischen und -bänken direkt am Ufer der Mosel. Es war einfach schön, aber nichts desto Trotz, wollten wir aufs Wasser und bereiteten alles schnell für die Abfahrt 32 km mit dem Auto mosel-aufwärts vor.

Schnell hieß es gegenüber von „Alf“ „stoßt weit ab“ und das kalkulierbare Abenteuer begann. Die Strecke war in jeder Hinsicht ausgewogen. Landschaftlich wunderschön, Weinberge und Laubwälder wechselten sich ab, kaum Schifffahrt, nur wenige kleine Schleusen und überraschend viel Strömung dank leichtem Hochwasser auf der Mosel. Die Sorgen der „Frischlinge“ mit dem Tempo nicht mithalten zu können, waren schnell verfliegen. Pausen gab es ausreichend, schließlich wollte der Fahrtenleiter nicht Gefahr laufen, dass ein Rudermittglied verhungert oder verdurstet. Die ausgiebige Mittagspause in der Nähe eines Camping- und Motorbootliegeplatzes ließ an

Komfort - saubere Toiletten und flexibles Restaurant - keine Wünsche offen. Der Wettergott meinte es sehr gut mit uns. In den Pausen mussten sogar die Sonnenschutzmittel neu aufgetragen werden. Hierbei konnten wir auch sicherstellen, dass die Autofahrer beim

sorgfältigst und so weit ab wie möglich vom Maibaum gelagert. Es bildeten sich verschiedene Arbeitsteams, da nicht nur das Abendessen vorzubereiten, sondern auch der Kaffee zu kochen und der Hänger zu holen war. Der Duschplan war auch schon grob festge-



„Stapellauf“ für ihre Motorboote nicht versehentlich unsere „nicht maschinengetriebenen Sportboote“ übersahen oder ramnten.

Zurück in Cochem wurden die Boote

gelegt. Voller Tatendrang stürmten wir die Tür der Bootshalle und staunten nicht schlecht als sich diese nicht öffnete. Wir warteten also auf den Fahrtenleiter, der laut schnell durchgeführter Umfrage, den Schlüssel besitzen sollte. Leider konnte er auf die Schnelle dieses „Sesam öffne dich“ nicht finden. Die tatkräftig Mitsuchenden, scheuten sich nicht seine Taschen zu drehen, fanden viel aber nicht das begehrte Stück Metall. Sicherlich hatte er ihn in dem Auto oder Bus 32 km stromaufwärts liegen gelassen.

Dank eines offenen Klappfensters in ca. 2 Meter Höhe und akrobatischen Verrenkungen unseres beweglichsten Ruderkollegen mussten wir die Rückkehr der „Hängerfahrer“ nicht abwarten, sondern konnten schon einfach mit den verschiedenen Tätigkeiten anfangen.

Das Warten hätte auch

nicht viel geholfen, der Schlüssel blieb verschwunden.

Es grenzt an ein Wunder, dass alles zeitgleich erledigt war: die „Hängerfahrer“ waren zurück, alle geduscht und

das Essen - asiatische Reispfanne für 16 Personen - fertig. Eine besonders Hungrige, von der man es kaum erwarten würde, da gertenschlank und eher zurückhaltend, hatte die ernsthafte Sorge, dass die Menge nicht ausreichen würde. Aber natürlich waren anschließend alle pappsatt und der Fahrtenleiter musste eine Stunde später noch die Reste vertilgen, damit die Spülbrigade zu Ihrem Recht kam. Diese zeichnete sich durch eine besonders sorgfältige Ausrüstung aus, neben den üblichen Spülutensilien kamen auch Gummihandschuhe zum Einsatz. Man weiß ja nie, was man auf einer Wanderschaft alles gebrauchen kann.....

Nach einer ruhigen Nacht in einer nicht mehr ganz so kalten Halle, wurden wir neben einer Tasse Kaffee von Morgennebel begrüßt.

Glücklicherweise war es nur Bodennebel, der sich bei den Vorbereitungen und während des Frühstücks gänzlich verzog. Schnell wurde gepackt und alles Notwendige vom Fahrtenleiter mit dem Vereinsvorsitzenden geregelt. Dank der kommunikativen und offenen Art unseres

„Kanadiers“ erfuhren wir sogar, dass der Vorsitzende der „Cochemer Rudergesellschaft 1905 e.V.“ auch gleichzeitig der Bürgermeister von Cochem ist. Ob das für den RCGD auch förderlich wäre??

Bei unserer 22 km langen „Sonntags-tour“ suchten unsere erfahrenen Obleute auf einem Teilabschnitt nach einer Sportbootschleuse, da die „Großschleuse“ emsig von der Berufsschiffahrt befahren wurde. Es gab aber keine Ausweichmöglichkeit, so dass wir



uns hinter einen riesigen Kohlenkahn und vor verschiedene Motorboote legen mussten. Sehr „vertrauenerweckend“ wirkte besonders die Frage des Schleusenwärters: „Seid ihr sicher, dass ihr nicht durch die Luft fliegt, wenn der

Kahn vor Euch losfährt?“ Dank des frisch absolvierten Steuermannslehrgangs konnten die ganz Neuen von einer Steuermannsanwärterin direkt beruhigt werden. Die Schleuse selbst hatte es aber wirklich in sich, es wurde eine Staustufe von ca. 10 Metern überwunden. Wohl dem, der erfahrene Obleute an Bord hat, die in jeder Lage den richtigen Abstand halten können, auch dann wenn die Harmonie an Bord getrübt wird, weil einige nur rudern und die andern nicht nur steuern wollen.

Ansonsten war das Steuern wegen der vielen Motorbootfahrer am Sonntag weniger angenehm. Dies hatte aber den Vorteil, dass die Anfänger etwas intensiver üben konnten. Vor der Sonne mussten sich alle in Acht nehmen. Sie brannte so stark, dass alle ohne Ausnahme eine Kopfbedeckung trugen, ganz gleich wie abenteuerlich oder chic diese war.

Nach angenehmen und ausreichenden Pausen kamen wir am Zielort Hatzenport an. Die allen Wanderruderern bekannte Prozedur spielte sich ab. Lediglich der Hänger stand in der falschen Richtung und wurde zur Freude aller Ausflügler auf der Straße gedreht. Ob es zu einer gesonderten Verkehrsmeldung kam, wissen wir nicht, weil unsere gute Stimmung durch nichts zu trüben war. Befürchtete Verkehrsstaus bei der Rückfahrt blieben glücklicherweise aus, so dass alle früher als erwartet nach Hause kamen. Wir, Barbara und Gertrud, sagen abschließend unserem Fahrtenleiter und unserer Gastgeberin, der Cochemer Rudergesellschaft 1905 e.V. „vielen Dank für dieses schöne Wochenende“.

Barbara Samblebe
Gertrud Heimel

Gleich und doch nicht gleich

Dies ist ein Bilderrätsel. Beide Fotos zeigen die gleichen Personen, suchen Sie die Unterschiede! Zu gewinnen gibt es nichts. Nein, im Ernst: beide Fotos wurden am gleichen Tag gemacht, einmal im leichten Regen, bei Wind und 8 Grad Celsius - die Alten Herrn des RCGD im kleidsamen Ruder-Regenanzug (zumindest die meisten), das andere Mal zwischen Suppe und Spargelessen vor dem Hotel, geduscht, aufgewärmt und im offiziellen Dress. Der Unterschied ist frappierend.

Man beachte wesentliche Details zur Düsseldorfer Herkunft, die sich nicht verleugnen lässt:
Oben - Altbierfass und Killepitschflasche
Unten - Clubkrawatte.

Bei einer Gruppe von 23 Ruderern auf Wanderfahrt ist normalerweise das logistische Problem nicht zu unterschätzen, dazu müssen die üblichen Sklavenarbeiten, wie Gläser und Besteck spülen, Müll einsammeln etc., organisiert sein. Diesmal übernahm den Transport ein gecharterter Bus und alle Gedankenspiele über wessen Auto wo zu stehen hatte waren passé. Sehr angenehm.

Die niederen Tätigkeiten wurden wie immer per zackigen Anweisungen in Form eines Generalstabsplans verteilt - und missachtet. Entweder lag der Plan im Hotel oder man hatte ihn schlicht ignoriert. Dass trotzdem keiner zu kurz kam und jeder gleichzeitig alles machte zeigt nur, wie gut ein seit Jahrzehnten eingespieltes Rudererteam funktioniert. Einhelliger Kommentar aller Beteiligten: man kann keinem Fremden den Reiz einer verregneten Wanderfahrt vermitteln, wenn er selbst nie eine gemacht hat.

rb



Bedingungen für den Erwerb des Fahrtenabzeichens

Teilnahmeberechtigt sind alle, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Für alle Altersgruppen ist Stichtag der 1. Januar des laufenden Jahres.

Es zählen nur geruderte und gesteuerte Kilometer, keine Landdienst-kilometer. Als Wanderfahrten gelten eintägige Fahrten von mindestens 30 km bzw. Fahrten mit mindestens zwei aufeinander folgenden Rudertagen ohne zwischenzeitliche Rückkehr zum Bootshaus und einer Gesamtstrecke von mindestens 40 km. Trainingslager und Regatten sind keine Wanderfahrten.

Alter	Gesamt km	davon Wanderfahrt
Männer		
19-30	1.000	200
31-60	800	160
ab 61	600	120
Frauen		
19-30	800	160
31-60	700	140
ab 61	600	120

Jugendfahrtenabzeichen für Jungen und Mädchen, Juniorinnen und Junioren der Jahrgänge 1987-1997:

Jahrgänge 1997-1995:	Gesamt-km	200
Jahrgänge 1994-1993:		300
Jahrgänge 1992-1991:		400
Jahrgänge 1990-1989:		700
Jahrgänge 1988-1987:		800

In diesen Leistungen müssen mindestens eine 3-tägige Wanderfahrt oder zwei Wochenendfahrten enthalten sein. Einzelheiten bitte beim Ruderwart oder Jugendwart erfragen. rb

Abonnement RUDERSPORT

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Deutschen Ruderverband und dem Limpert Verlag, der das Verbandsorgan RUDERSPORT herausgibt, sind alle Mitgliedsvereine des DRV verpflichtet, eine gewisse Mindestanzahl der Fachzeitschrift regelmässig per Abonnement abzunehmen.

Der RUDERSPORT ist die älteste Zeitschrift eines Sportverbandes. Aktuelle Themen werden in moderner Aufmachung präsentiert. Vereinsinformationen sind ebenso obligatorisch wie Ausschreibungen und Berichte über alle DRV-Regatten. Zum Standard gehören aktuelle Mitteilungen über das Wanderrudern, ebenso Lehrgangsinformationen, Wissenswertes über Trainingsmethodik, Bootstechnik, Materialien und Ruderreviere.

Die Mindestabnahme der RCGD-Mitglieder ist derzeit nicht erfüllt, weshalb wir aufgefördert sind, weitere Exemplare zu abonnieren. Das Jahresabo mit 24 Ausgaben pro Jahr kostet EUR 87,15 incl. Porto. Ein 3-monatiger kostenloser Probebezug frei Haus kann direkt beim Limpert-Verlag GmbH, 56291 Wiebelsheim (Fax: 06766-903360) bestellt werden. Wegen der Kontingentpflicht bitte unbedingt auf Ihre Mitgliedschaft im RCGD hinweisen!!

Ein Faltblatt des Limpert-Verlages liegt diesem Heft bei.

rb

Hinweis der CV: Bei Nichtzustandekommen der Pflichtabos müssen Lösungen gefunden werden, die dem Club entstehenden Kosten auf die Mitgliedsbeiträge umzulegen.

Hätten Sie's gewusst?

Der Frage, welche Sportart die erfolgreichste unter den deutschen olympischen Sommersportarten ist, ist der Olympia-Experte und ausgewiesene Statistiker Volker Kluge nachgegangen.

Von den insgesamt 1260 deutschen Medaillen zwischen 1896 und 2004 wurden gewonnen:

Leichtathletik, 253

Schwimmen, 184

Rudern, 111

Kanu, 99

Reiten, 76 (dabei ist noch die Goldmedaille im Springreiten Mannschaft von Athen 2004, da der Fall der Disqualifikation von Ludger Beerbaum noch nicht rechtskräftig ist; berücksichtigt wurde aber die Bronzemedaille im Einzel-Springreiten von Marco Kutscher)

Zu berücksichtigen sind aber die unterschiedlichen Möglichkeiten, Medaillen zu gewinnen: in der Leichtathletik bei aktuell 43 Disziplinen 130mal, im Schwimmen bei 32 Disziplinen 58mal, im Rudern bei 14 Disziplinen 14mal, im Kanusport in 16 Disziplinen 20mal, im Reiten in 6 Disziplinen 12mal.

Daraus ergibt sich:

Prozentual am erfolgreichsten schneidet Rudern ab, das seine Medailliemöglichkeiten bei 20 Olympischen Spielen mit 111 Medaillen bei 263 Möglichkeiten (einschließlich doppelte Teilnahme von 1968-1988 durch die Bundesrepublik und die DDR) am besten ausschöpfte.

Danach folgt Reiten, das bei 17 Olympiateilnahmen zwischen 1900 und 2004 25,3 Prozent aller möglichen Medaillen errungen hat.

Terminankündigung

Aus Anlass der Kenterung eines Ruderbootes eines Düsseldorfer Nachbarvereins wird ein Beamter der Wasserschutzpolizei am

Mittwoch, 27. Juli um 20:00 Uhr

in unserem Clubhaus Verhaltensregeln besprechen und die einschlägigen Vorschriften der Rheinschiffahrtsverordnung durchsprechen. Die CV bittet um Teilnahme aller freigegebenen Obleute und Steuerleute. Weitere Auskünfte erteilt Mario Pfeil.

Als Teil des Damenprogramms findet eine Führung statt unter dem Titel

*Zeitgenössische Kunst
in der
Kirche Pax Christi
in Krefeld.*

Treffpunkt:
47809 Krefeld, Glockenspitz 265

Termin:
8. September, 15:00 Uhr

Eintritt frei
Anmeldungen bei Helga Verleger,
Tel. 02151-301845

Aus der Clubfamilie



Ab sofort hat Julius Verstärkung durch Jonathan Tobias.

Er kam am 13. 03. 2005 zur Welt. Er war 58 cm groß und 4.675 g schwer. Es freuen sich die Eltern Andrea und Martin Hohmann und die große Schwester Isabel.

Die Germanen freuen sich mit euch und gratulieren herzlich.

Hier nochmals zur Erinnerung ein Überblick über die nächsten Termine des Damen-/Kulturprogramms

Juni

18. 6.: Farina-Duftmuseum, Köln - 14:00 Uhr
Führung und Präsenze Hannelore Ginsberg

August

von van Gogh bis Beuys, Bonn
Ausstellung und Führung Ute Könitzer

September

8. 9. Kunstkirche Krefeld
Führung Helga Verleger

Oktober

Gesens Schmiede Solingen
Technik und Fertigung Christine Baldus

November

Ausstellung „Matisse“
Kunstsammlung NRW Margret Weber

Geburtstage - die Germanen gratulieren

JUNI

- 2. Jan Lehmann
- 5. Martin Bauersachs
Uwe Schoß
- 6. Norbert Richter
Nico Federmann
- 7. Wolfgang Mügge 70
- 9. Christian Grüll
Claudia Bessin
Luis Buslay
Mirko Stempel
- 12. Herbert Bachmann 70
Susanne Gudermann
Julius Wimmer
- 13. Marlies Fitzner
Ulrike Hillebrand
Anke Fänger
Gertrud Heimel
- 14. Silke Kroneberg
Felix Otto
- 15. Frank Finger
Heike Pluta
- 16. Petra Winkhardt
- 18. Herman Höck
- 21. Werner Schönicke 80
Jochen Riks
Torsten Akelbein
- 22. Michael Obst
- 23. Claus Heß
Ellen Maßfelder
Thomas Osthoff
Victoria Tetzlaff
- 24. Jürgen Kindel
Doris Wilbert
- 25. Claudia Breuninger
Lisa Peterkes
- 26. Rosemarie Busch 80
Anne Fügmann
Vera Ehling
- 27. Gisela Kloeters 70
- 28. Ulrich Heyse
Waltraud Krefting
Max Nitsch
- 30. Oliver Lorenz
Ulrike Grüll

JULI

- 2. Rudolf Richter
Thomas Rixgens
- 3. Michael van Geldern
- 5. Ralph Maass
- 7. Brigitte Thewes-Bessin

- Gert Heberlein
- 8. Inge Trott 65
- 10. Klaus Wieser
- 12. Nicolai Krause
- 13. Harald Engelhardt
- 14. Tim Sternefeld
- 15. Hannelore Ginsberg
- 18. Alexander Heuschen
Jan Lueddeke
- 19. Margit Kreuels
- 20. Hans-Engelbert Hohn
Volker Schmalz
Timm Lux
- 21. Horst-Dieter Klee
Ludwig Spatz
Astrid Sliwka
Jörg Albert
- 22. Anna Katharina Minke
- 23. Christian Krause
Waltraud Breuer 75
Barbara Nitzsche
- 26. Dirk Gamon
- 27. Wolfgang Schmitz
- 28. Heinz Busch
- 29. Manfred Misselhorn
- 30. Kirsten Henschke
Katrin Schiefer
- 31. Anna Wagner
Andrea Dworschak

AUGUST

- 3. Thorsten May
- 4. Horst Effertz
Nicole Schmitt
- 6. Steffen Schöps-Engler
Felix Möller
Hanno Lemoine
- 7. Ilse Sprunk
- 9. Wolfgang Lückerath
Anja Hoing
- 10. Jochen Ellenbeck
- 12. Alexander Rauer
- 13. Helmut Reinhäckel 75
- 15. Fabian Haase
- 17. Marianne Heberlein
- 18. Lothar Drnec
- 21. Sven Wenkstern
- 22. Moritz Otto
- 25. Alexander Müller
- 26. Christa Lange
- 27. Torsten Küster
- 28. Helga Verleger



Vorbereitungen zum Anrudern 2005 in Leverkusen